

wirtschaftspolitik

- STANDPUNKTE 04|2012

INHALT

ROHSTOFF- UND ÖLPREISVOLATILITÄT	SEITE 02
DIE PHYSISCHEN MÄRKTE SIND NICHT SCHULD	
MIFID	SEITE 05
EINE CHANCE, SPEKULATION EINZUDÄMMEN!	
KOMMENTAR:	SEITE 08
MIFID II - FINANZMARKTREGULIERUNG IN (ZU) KLEINEN SCHRITTEN	
BANKENRETTUNG	SEITE 09
DER VORSCHLAG DER EU-KOMMISSION	
KOMMENTAR:	SEITE 11
WALDVIERTLER FIRMA GEA UND DIE FINANZMARKTAUFSICHT	
CORPORATE GOVERNANCE KODEX	SEITE 12
10 JAHRE UND KEIN BISSCHEN WIRKSAM	
GMBH-REFORM	SEITE 14
NUR MIT MASS UND ZIEL	
VERMÖGENSVERTEILUNG IN ÖSTERREICH	SEITE 16
VIELE HABEN WENIG UND WENIGE HABEN VIEL	
FISKALMULTIPLIKATOR	SEITE 19
DIE SCHÄTZUNG DES IWF BETRIFFT UNS ALLE	
AKTIONSWOCHE FÜR VERMÖGENSSTEUERN	SEITE 21
EIN RESUMÉE	
ÖKOSTROMGESETZ 2012	SEITE 23
WENIG INNOVATIV ABER TEUER	
GREEN JOBS	SEITE 25
MEHR UND BESSERE ARBEITSPLÄTZE?	

EDITORIAL

„Hysterisches Herdenverhalten“ beschreibt wohl am besten das Verhalten der institutionalisierten MarktteilnehmerInnen auf den Rohstoffmärkten. Die häufig auf ad-hoc Meldungen basierenden Entscheidungen großer (Index-)Fonds bestimmen die Preise wichtiger Rohstoffe wie Öl, aber vor allem auch jene von Nahrungsmitteln. Daran wird leider auch die jüngste EU-Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente nur wenig ändern. Doch wie kann Abhilfe geschaffen werden, welche Antworten sind notwendig damit wieder Fundamentaldaten über Angebot und Nachfrage die entscheidende Rolle spielen? Unverbindliche Regeln, die sich Unternehmen selbst geben, greifen nicht. Dies zeigt sich jedenfalls, wenn man den Corporate Governance Kodex einer Analyse unterzieht. In diesem Sinne fällt auch unsere Antwort auf die Frage, ob sich ein Schuster an die Regeln der Finanzmarktaufsicht zu halten hat, eindeutig aus. Viele Fragen wirft aber auch die geplante GmbH-Reform auf. – Wir sagen: Stopp der Deregulierung!

Die neuen Daten der OeNB über die Verteilung der Vermögen in Österreich geben einen Einblick darüber, wer es sich überhaupt leisten kann, sein Geld am Finanzmarkt zu veranlagen. Von Reichtum können die meisten jedenfalls nur träumen. Sind massive Einkommensverluste oder Arbeitslosigkeit – nicht zuletzt aufgrund massiver staatlicher Sparprogramme – für viele EuropäerInnen doch die harte Realität. Umso tragischer erscheint dabei die späte Einsicht des Internationalen Währungsfonds. Dieser hat über Jahre hinweg die negativen Auswirkungen von Sparprogrammen auf Wachstum und damit Beschäftigung drastisch unterschätzt und somit zahlreichen Staaten zu harte Auflagen vorgeschrieben.

Wir wünschen eine spannende Lektüre!

Die Redaktion

IMPRESSUM | OFFENLEGUNG GEM § 25 MEDIENG

HERAUSGEBERIN UND MEDIENINHABERIN:

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien,
1040 Wien, Prinz Eugen Straße 20 – 22

REDAKTION: Susanne Wixforth, Josef Thoman

LAYOUT UND SATZ: Julia Kolda

VERLAGS- UND HERSTELLUNGSORT: Wien

ERSCHEINUNGSWEISE: 4 mal jährlich

KOSTENLOSE BESTELLUNG UND ALLE AUSGABEN UNTER:

<http://wien.arbeiterkammer.at/wp-standpunkte>

BLATTLINIE: Die Meinungen der AutorInnen.